

KUNDGEBUNG II DES „STIJL“ 1920

DIE WORTKUNST

der Gliederbau der zeitgenössischen Wortkunst lebt noch von der süßen Empfinderei eines
gewesenen entkräfteten Zeitgeschlechts

DAS WORT IST TOT

die Abklatschübungen nach der Natur und das Flimmerspiel dramatischer Ausdrücke
welche die Büchermacher uns vorsetzen
meter- und Kiloweise
enthalten nichts von den neuen Kühnheitsaufschwüngen unseres Lebens

DAS WORT IST MACHTLOS

die kurzatmige und gefühlselige Poesie
das „ich“ und das „sie“
das man immer und allerwärts
vorzugsweise aber in Holland
anwendet unter dem Einflusse eines Raum-ängstlichen Individualismus
in Gärung Uebergegangenes überbleibsel einer greisenhaften Zeit
erfüllt uns mit Ekel

die Seelenkunde in unserer Romanschriftstellerei
lediglich beruhend auf persönlicher Einbildungsgabe
das seelische Zergliederungsverfahren
und die versperrende Schönrednerei
haben auch die **WAHRE BEDEUTUNG DES WORTS ZERSTÖRT**

die sorgfältig einer neben dem andern und einer unter dem andern aufgereihten Sätze
die trockenen **STETS EINER VORDERSEITE ZUGEKEHRTEN** Redensarten
womit die bisherigen Wirklichkeitsschriftsteller
die zu sich selber beschränkten Erfahrungen zur Schau boten
sind völlig machtlos
und vermögen die Gemeinschaftserfahrungen unserer Zeit nicht wiederzugeben

ebenso wie die alte Lebensauffassung sind die Bücher auf die
LÄNGE die **ZEITDAUER** aufgebaut
sie haben
STOFFLICHES AUSMASZ

die neue Auffassung des Lebens wurzelt in der
TIEFE und **SPANNUNGSGEWALT**
derart wollen wir auch die Dichtkunst